

Burgenländisches Volksliedwerk

7000 EISENSTADT

SCHLOSS ESTERHAZY

Sig.: SZT

-

/

/

Ein Klag eines betrübten büßenden Sünders

Ach Gott, wie viel sind meine Sünd

BURGENLÄNDISCHES
VOLKSLIEDARCHIV

211 / 6

Wilhelm Bäumker, II / 262;

195. Ein Klag eines betrübten büßenden Sünders.

354

1. Ach Gott, wie viel sind meine Sünd, * kein Mensch dieselben nennen könnte, * kein Mund möchte sie aussprechen * kein Engel schreibet ihre Zahl, * es ist viel hundert tausendmal; * das thut mein G'wissen schwächen.

355

2. Kein böser Mensch war je auf Erd, * kein Sünder je so groß verkehrt, * der mir doch möchte gleichen. * Wann ich mich sehe um und um, * mein's gleichen ich nirgend bekom, * bei Armen und bei Reichen.

3. In Sünden war mein Anbeginn, * in Sünden ich geboren bin, * in Gottes Zorn empfangen; * von meinen jungen Tagen an, * bis daß ich worden bin ein Mann, * thut mir die Sünd anhangen.

4. Weh mir, Wehe immer, Ach und Wehe, * wo ich lieg, sitz, gehe oder stehe, * Wehe mir — meiner armen Seelen, * seid daß ich Gott beleidigt hab, * find ich kein Ruh bis in mein Grab, * kann mein Leid nicht verhehlen.

5. Bei Tag und Nacht wo ich mich find, * von vielen wegen meiner Sünd, * gehn mir Stich zu Herzen; * der Tod geht mir vor'n Augen um, * ich find kein Ruh, wo ich hinkomm, * mit Sünd ist nicht zu scherzen.

6. O Sünd, du böse schöne Freud, * Angst und Betrübniß ist dein Kleid, * wie viel hast du betrogen! * Bist außen schön und innen faul, * im Herzen Gift, Honig im Maul, * dein Zusag ist erlogen.

7. Soll ich darum verzagen gar, * von wegen meiner Sündenschaar, * mag ich kein Huld erlangen? * Ist dann der Brunn der Gütigkeit, * versiechen ganz in dieser Zeit, * der an dem Kreuz thut hangen!

8. Die heilig Seiten, Händ und Füß, * fünf Brunnquell ganz honigsüß, * die so gar reichlich fließen; * sie nahmen hin die Sünd der Welt, * wer hat dann ihren Lauf gestellt, * wer hat sie mir verschlossen?

9. Herr Jesu Christ du höchstes Gut, * Herr,
durch dein rosenfarbes Blut, * durch deine tiefen Wun-
den — * so du am Kreuz empfangen hast, * erlös' mich
von der Sünden Last, * der auf mein Seel gebunden.

10. Ich zwar bekenn frei öffentlich, * vor Sonn und
Mond beklag ich mich, * vor Himmel und vor Erden; *
daß ich verschuldet hab den Tod, * soll ewig leiden
Feuers Not, * und nicht erledigt werden.

11. Die Erd soll sich eröffnen bald * und mich ver-
senken mit Gewalt, * mit Grausen und mit Krachen; *
die Höll aufreißen ihren Schlund * und mich verschlucken
im Abgrund, * drauf schließen ihren Rachen.

12. Die Richter an dem Firmament, * das Feuer und
alle Element * sollen mein Leben trennen, * all Crea-
turen sollen sich * im Streit versammeln wider mich, *
in Pulver mich verbrennen.

13. Herr straf mich nicht in deinem Grimm, * dein
gerechten Zorn von mir hinnimm, * ich kann ihn nicht
ertragen; * vor deinen Augen brennt ein Flamm, * die
schmilzet Berg und Thal zusammen, * die wird den Sün-
der plagen.

14. Herr straf mich nicht nach meiner Sünd, * ich
bin ein armes Adams Kind, * mit Fleisch und Bein ge-
bunden; * verfolgst du Herr ein g'ringes Roth, * und
willst es stürzen in den Tod, * sieh an Herr deine
Wunden!

15. Wann schon die Sünd der ganzen Welt * mir
armen würden zugezählt, * wann ich sie hätt begangen;
* so wollt ich nicht verzagen doch, * denn mein Erlöser
lebet noch, * ich mag noch Huld erlangen.

16. Kein Sünder ist so groß auf Erd, * wann
er sein Herz zu Christo kehrt, * will er ihm alles
schenken; * zu welcher Zeit, zu welcher Stund, * er
seufzen wird aus Herzen Grund, * will nicht mehr
dran gedenken.

17. Darum von diesem Augenblick, * will ich
stets weinen bitterlich, * mit Seufzen und mit Klä-
gen; * ich will mit traurigem Gebärd * mich nieder-
legen auf die Erd, * mein Kummer Niemand sagen.

18. Mein Stimm will ich erheben hoch, * mit
Rufen in den Himmel hoch, * wie's Weib wann's
will gebären; * hört zu ihr Himmel meine Klage, *
so ich thu treiben Nacht und Tag, * bis mich Gott
wird erhören.

19. Ich will vom Weinen nicht ablahn, * bis
ich die Welt erfüllet han, * mit Weinen und groß
Leiden; * ich will mir selbst lassen keine Ruh, * mein
Haupt mit Aschen decken zu, * bis ich von hier muß
scheiden.

20. Kein Mensch soll mich verwirren nicht, * ich
will bedecken mein Gesicht, * und zu der Erden wen-
den; * ich bin nicht werth — das weiß Gott wohl —
* daß ich den Himmel sehen soll, * will alle Freud
fortsenden.

21. Zersch hin, du böse schnöde Welt, * hab dir
dein Freud wie es dir g'fällt, * ich hab dich schon
erfahren; * dein Wiß ist blind, dein Lust ist leer, *
du sollst mich nicht betrügen mehr, * wie in den jun-
gen Jahren.